

## Fertige Bücher.



## Englische Neuigkeiten.

- Britten, Old English Clocks.  
2 £ 12 sh. 6 d. net.  
Cabot, Case Teaching in Medicine. 6 sh. net.  
Gribble, Madame de Staël and her Lovers.  
15 sh. net.  
James, American Scenes. 12 sh. 6 d. net.  
Johnson, Four Centuries of the Panama Canal. 12 sh. net.  
Lodge, Electrons; or, the Nature and Properties of Electricity. 6 sh. net.  
Morgan, Experimental Zoology. 12 sh. net.  
Munro, Primitive Culture in Japan.  
15 sh. net.  
Schuster, Principles of German civil Law. 12 sh. 6 d. net.  
Stokes, Memoir and Scientific Correspondence. Selected and arranged by J. Landor. 24 sh. net.  
Vacaresco, The King's Wife. 6 sh.

Gef. Bestellungen sehe ich gern entgegen und zeichne

hochachtungsvoll

F. A. Brockhaus'  
Sortiment und Antiquarium  
in Leipzig u. London.

## Nils Pehrsson, Leipzig-Paris.

Collection berühmter französ. Romane.  
à —.95 ord.

- P. Hervieu, L'Armature.  
L. Daudet, Les Deux Etreintes.  
Ed & J. de Goncourt, Renée Maupérin.  
Gyp, Le Cœur de Pierrette.  
Margueritte, L'Avril.  
H. Lavedan, Le Nouveau Jeu.  
M. Prévost, L'Automne d'une Femme.  
M. Prévost, Cousine Laura.  
A. Daudet, L'Évangéliste.  
M. Prévost, Chonchette.  
A. Theuriet, Péché Mortel.  
A. Hermant, La Carrière.  
M. Prévost, Lettres de Femmes.  
P. Louys, Aphrodite.  
L. Frapié, L'Institutrice de Province.  
H. Lavedan, Leurs Sœurs.  
M. Prévost, Le Jardin Secret.  
A. Daudet, Les Rois en exil.  
C. Ferval, L'Autre Amour.  
M. Prévost, Mademoiselle Jaufre.  
Barrès, Le Jardin de Bérénice.  
M. Prévost, Confessions d'un amant.  
Sienkiewicz, Quo vadis.  
M. Prévost, Demi-Vierges.

Verlagsbuchhandlung Dr. Walther Rothschild  
in Berlin und Leipzig

Eine soeben erschienene Besprechung meines Verlagswerkes:

## Fustel de Coulanges

## Der Antike Staat

Studie über den Kultus, das  
Recht und die Einrichtungen  
Griechenlands und Roms

In Gross-Imperialformat und vornehmer Bibliophilenausstattung  
In echtes Strukturleinen gebunden 14 Mark ord.

von dem bekannten Gelehrten Dr. Th. Fischer im »Zwanzigsten Jahrhundert« S. 66 möchte ich mir erlauben, den Herren Kollegen vom Sortiment, deren Mitarbeit bei der Einführung dieses klassischen Werkes ich mit Dank anerkenne und auch weiterhin erbitte, in einiger Kürzung mitzuteilen. Fernere Rezensionen hervorragender Gelehrten in den massgebenden Organen werde ich weiterhin an gleicher Stelle veröffentlichen.

Einer ganzen Stadt mit Monumentalwerken und Kleinbauten gleicht die deutsche Literatur über antike Kulturgeschichte. Pocht da an ihren Toren ein Fremdling, zeigt den Pass in Form eines Begleitworts von Heinrich Schenkl vor und wird sogleich eingelassen. Was mag das für ein bedeutender Mann sein, dem solches Heil widerfährt. **Es ist Frankreichs genialster Kulturhistoriker.** Sein Buch ist das **Werk eines grossen Mannes**, es trägt die Marke der Individualität an sich, entwickelt sich konsequent aus einer bestimmten Idee und ist in blendender Sprache geschrieben. Fustel de Coulanges hatte mit genialem Blick erkannt, dass die Aufgabe eines Kulturhistorikers nicht allein in philologisch-antiquarischer Tätigkeit bestehen könne, sondern in erster Linie auf das Verständnis der Zentralkraft gerichtet sein müsse, die das gesamte antike Leben bewegte. Wer hätte vor ihm gewagt, Griechenland und Roms staatlich-gesellschaftliche Einrichtungen mit ein und derselben Formel zu lösen? ja mehr, sie der grossen Menschheitsgeschichte organisch einzugliedern? Die Völkergeschichte ist Religionsgeschichte. Auf der Idee des Totenkults, d. h. der tatkräftigen Verehrung der dahingeschiedenen Ahnen, war nach ihm der antike Staat aufgebaut. Die Familie war eine in sich vollständig festgefügte, nach aussen abgeschlossene Kultgemeinschaft, ein kleiner theokratischer Staat. Insofern die Ahnen als Hausgötter aufgefasst wurden, denen man im Herdfeuer Andacht weiht, war sie eine geheiligte, göttliche Sache. Wie die Familie aus Verehrern derselben Ahnen, so bestand der Staat aus Verbänden solcher Kultfamilien. Dieser Tatsache entsprechend war das erste Königtum ein patriarchalisches. Je mehr aber der fortschreitende Rationalismus den Totenkult gegen Naturmythus austauschte, umso mehr sank die Bedeutung der Familiengeschlossenheit. An die Stelle des Individuums trat die Gesellschaft allerdings nur auf dem Wege von Revolutionen. Das Christentum räumte dann mit allen nationalen Eigenheiten auf.

Man wird diesem kühnen Gedankenflug des Autors, dieser **vollständig neuen Auffassung antiker Kultur** die Anerkennung nicht versagen, denn sie hatte mit tausend Schwierigkeiten und überkommenen Vorurteilen zu kämpfen und stand ohne alle Vorarbeit da. Die Idee ist lebenskräftig und ich bin sicher, dass die stets sich erweiternde Forschung ihr auch vom rein antiquarisch-philologischen Standpunkt recht geben wird. Manches, was Coulanges geahnt, wird als historisch beweisbar vor uns treten, wenn auch umgekehrt manche Schwierigkeit, die seinem System entgegensteht, auf andere Weise sich lösen wird, als der Verfasser meint. Wir wünschen dem westlichen Fremdling, dass es ihm in unserer Geistesstadt gefallen möge, dass er, allenthalben ein gern gesehener Gast, freundliche Aufnahme finde.